

von Petroföng... 35 Minuten... 40 Minuten... 44 Minuten

Abgang von... 7 Uhr 21 Min... 5 Uhr 15 Min... 12 Uhr 54 Min

von Maros... 9 Uhr 10 Min... 9 Uhr 15 Min... 9 Uhr 30 Min

Deutsch-Russland... 9 Uhr 10 Min... 9 Uhr 15 Min... 9 Uhr 30 Min

ng, r. 11, loden Bröche... 9 Uhr 10 Min... 9 Uhr 15 Min... 9 Uhr 30 Min

erschien täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen. Prämumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. - fr. Halbjährig 5 " 50 " Vierteljährig 2 " 50 " Monatlich 1 " 86 "

Filial-Abonnements-Bureaus: In Adlach bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiechgasse Nr. 17, wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Hermanstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Radolf Mosse, M. Dukes, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M: Haasenstein & Vogler, G. L. Danbe & Co.

Die Verwaltungs-Debatte.

Feinde und Kampf kündigt die äußerste Linke der Regierung und Reichstags-Majorität an, um die Verstaatlichung der Verwaltung zu vereiteln. Die Feindseligkeiten haben bereits am ersten Tage der Debatte begonnen, und wieder war es Gabriel Karolvi, der sich durch seine Zwischenrufe als „Nasser im Streite“ aufspielte.

In vormärzlicher Zeit hatten die Comitatsbeamtenwahlen größere Aufregung verursacht, als die Reichstagswahlen; jene waren mit mehr persönlichen Fragen verquickt, ja, selbst die principellen Fragen, welche bei den Deputirtenwahlen in den Vordergrund traten, begannen erst nach dem Jahre 1836 das Interesse des großen Publicums zu erregen.

Die jetzigen Wähler, an die die äußerste Linke appellirt, haben nie einen Vicegespan oder Stuhlrichter gewählt, sondern nur Ausschußmitglieder, hier den Pfarrer oder Grundbesitzer, dort den Fiscal, einen neuen Grundherrn oder den Gemeindevorsteher, allein sie legten dieser Wahl kein besonderes Gewicht bei, weshalb sie auch jetzt nicht wissen, welches Recht sie eigentlich dadurch verlieren, daß die Comitatsbeamten fortan der Ernennung und nicht der Wahl durch den Ausschuß ihre Stellung verdanken sollen.

Hiernach sind also alle Hoffnungen, welche die äußerste Linke auf die in der liberalen Majorität vorhandenen Municipalisten gesetzt hat, eitel Dunst. Julius Horvath wußte dies, weshalb er auch sein Mandat niederlegte.

Von der gemäßigten Opposition wissen wir, daß sie gegen die Vorlage im Allgemeinen keine Einwendung erhebt, höchstens daß sich Joor Kaas unter die Fittige Polonyi's flüchtet, weil er diesem zu danken hat, daß ihn die innere Stadt zum Abgeordneten wählte.

Auch die äußerste Linke stellt sich in Reih' und Glied, erklärend, daß sie den Kampf als Ehrensache der Partei betrachtet, folglich weder Zeit sparen, noch Personen schonen werde, was mit anderen Worten so viel bedeutet, daß sie zwar keine Hoffnung hegt, die Vorlage zu Falle zu bringen, sie aber todtreden wolle, und da sie hierzu ausreichendes Material findet, gibt sie die Lösung aus: „Ergeht euch in Persönlichkeiten und schlaget die Zeit mit incidentalen Fragen todt.“

Das ist ein trauriges Programm, weil die Partei die Schlacht auf ungünstigem Terrain annimmt; die Zeit ist ihr auch nicht günstig, weil gerade jetzt die Prüfungen beginnen und die Studentenschaft weder Zeit, noch Lust hat, massenhaft auf die Galerien zu strömen, von wo auch die schönen Damen wegbleiben werden, deren ansehnliche Sympathie im Winter und Frühjahr die Begeisterung der Redner anregt; es ist eben schon die Zeit der Sommerferien eingetreten, selbst die Theater halten Ferien, weil sie kein Publicum haben und vom Landhause bleibt die Zuhörerschaft um so mehr fern; ohne Publicum verjumpt die Debatte noch schneller, als sonst. Nach fünf Wochen beginnt die Ernte, durch die viele Abgeordnete heimgenufen werden; der „Schmitt“ interessiert das große Publicum mehr, als langweilige Perorationen. Unter solchen Verhältnissen wird es schwer sein, lange Reden zu halten.

Die Wahrscheinlichkeit bezüglich der Dauer der Debatte läßt daher Folgendes voraussetzen: Von Seite der Opposition dürften höchstens siebenzig Redner gegen dreißig viel leicht für die Vorlage, zusammen also hundert Redner das Wort ergreifen. In je einer Sitzung können vier Redner ihr Pensum absolviren, was fünfundsiebzig Sitzungen erfordert. Geben wir noch fünf als Zuschuß hinzu, so haben wir dreißig Sitzungstage, ein Zeitraum, innerhalß dessen auch die Todtrederei sich erschöpft; dieser Berechnung nach dürfte in der ersten Juliwöche zur Abstimmung kommen die Frage: ob das Haus die Vorlage im Allgemeinen annimmt? Annäherungsweise werden zwei Drittel für die Annahme stimmen.

Wegen des Todtreden-Programmes der äußersten Linken braucht sich daher die Majorität keine grauen Haare wachsen zu lassen.

Politische Uebersicht.

Hermanstadt, 3. Juni.

In der jüngsten Congregation des Szolnok-Dobokaer Comitats kam die Frage der Verstaatlichung der Verwaltung zur Sprache; in der Abstimmung erklärten sich 134 Mitglieder für, 34 gegen die Verstaatlichung.

Die übereinstimmend von verschiedenen Seiten publicirte Meldung von der Revalidirung der Tripelallianz verfehlt nicht, einerseits das Vertrauen der Friedensfreunde in die Erhaltung des Friedens zu kräftigen,

andererseits Jene zu entmutigen oder doch vorsichtiger zu machen, welche je früher je lieber, für die Ausführung der von ihnen längst gehegten kriegerischen Pläne eine günstige Constellation herbeiführen. Zu diesen Vorsichtigen rechnen wir ohneweiters Frankreich und dessen die Kriegsgängen leitenden Premier, Herrn v. Freycinet. Es entspricht dieser Vorsicht, daß die Kluge „graue Maus“, wie Freycinet sehr charakteristisch genannt wird, augenblicklich von Friedens-Betheuerungen überfließt. So hat er, gewiß nicht ohne Absicht, dem Pariser Correspondenten des „Nemzet“, welcher als das Organ der ungarischen Regierung gilt, erklärt, er habe die Macht Frankreichs nur im Sinne der Bekämpfung und nicht des Angriffes organisiert, womit er dem friedlichem Sinne der öffentlichen Meinung Frankreichs am besten zu entsprechen glaube. Die italienischen Friedens-Gesellschaften, welche so schöne Beschlüsse faßten, können sich darüber freuen.

Viel weniger vorsichtig geberdet sich der Czar, der nicht einen Moment sich besinnt, sich und Rußland, ganz Europa zu Troß, aus Europa hinauszubrutaliren. So schreiben auch die „Times“ anlässlich einer Besprechung der russischen Juden-Verfolgungen:

„In Kreisen, welche über die russische Regierung und die von ihr verfolgten Endziele wohl unterrichtet sind, gibt sich die Ansicht kund, daß die stricte Durchführung der gegen die Juden erlassenen Gesetze ein Theil des fest beschlossenen Planes ist, das Reich des Czaren von allen auswärtigen Elementen zu befreien, welche sich nicht vollständig assimiliren und dem unerbittlichen Zwang des kaiserlichen Systems fügen wollen. In der Ausführung dieses Planes ist Rußland kühn der öffentlichen Meinung der ganzen civilisirten Welt gegenübergetreten. Es darf als sicher gelten, daß, wenn es glückt, die Juden aus Rußland zu vertreiben, auch die deutschen Unterthanen des Czaren auf keine Rücksicht zu rechnen haben werden. Jedes Element in der Bevölkerung des russischen Kaiserreiches, welches nicht moskowitzisch und orthodox werden will, wird unbarmherzig ausgerottet werden, falls nicht im Verlaufe des Processes das Werk Peter's des Großen plötzlich untergehen und der künstliche Bau des ungeheuren Militärstaates in Folge Unzufriedenheit und innerer Empörungen zusammenbrechen sollte.“

Das Letztere ist allerdings zu erwarten. Mehrten sich doch die Verschwörungs-Processe, Nihilisten-Verhaftungen und Attentats-Gerichte. Wie bekannt, war ja auch der Aufschub der Reise des Czaren nach Moskau nicht durch eine Erkältung der Kaiserin, sondern durch die Entdeckung eines Dynamit-Anschlages veranlaßt. Am vorigen Sonntag, also drei Tage vor dem beabsichtigten Eintreffen des Czaren, wurden vier große Kisten innerhalb des Zollhauses der französischen Ausstellung aufgefunden. Im gewöhnlichen Laufe der Dinge wären obige Kisten an der Grenze angehalten und untersucht worden, in Folge einer Begünstigung wurden jedoch alle Ausstellungsgegenstände erst innerhalb der Ausstellung durch französische und russische Beamte untersucht. Unmittelbar nach der Entdeckung hüllte man sofort den Boden um die für den Kaiser bestimmte Tribüne aus, um etwaige Dynamitminen aufzuspüren. Ein Gerücht will wissen, daß bei Twer eine Eisenbahnmine entdeckt worden sei; ein anderes, daß nach Abgang des Fürsten Dolgorukoff das leerstehende Gouvernements-Gebäude als Ausgangspunkt zur Legung einer Mine unter der Fahrstraße, welche der Czar zur Ausstellung benutzen sollte, gewonnen worden sei. Die gemeldete Abneigung des Czaren gegen die Ausstellung wäre daher begründet. Die Straßen waren beim Einzug des Czaren mit einer doppelten Reihe von Soldaten, Polizisten, Feuerwehrlenten und Moskauer Stadtgarde eingefaßt. Alle Fenster waren geschlossen; das Betreten der Balcons verboten; der Gasthof, in welchem die Zeitungs-Berichterstatter den Einzug besichtigten, war mit Wachen angefüllt. Und bei alledem Jubel in Moskau! Wer sind die Potemkins, die diesen Jubel arrangiren?

Die „Wossische Zeitung“ meldet aus Paris: Auf Rudini's Drängen sei im neuen Dreibündniß-Vertrag die Bestimmung aufgenommen worden, Italien könne bei jeder Veränderung des Besitzthandes im Mittelmeerbecken, namentlich bei dem Versuch der Aneignung Tunisens durch Frankreich das Eingreifen der Verbündeten fordern.

Feuilleton.

Der Afrikareisende. Roman von Reinhold Dittmann. (55. Fortsetzung.)

„Aber sie verabschiedete sich von mir mit einer so sümmlichen Bärtlichkeit und mit so leidenschaftlichem Trennungsschmerz, als sollten wir uns nie mehr wiedersehen. Und so war es ja in der That bestimmt! Bei meiner Heimkehr fand ich das Häuschen leer, in welchem wir so unglücklich glücklich gewesen waren, und von meinem schönen jungen Weibe erzählte mir nur ein zurückgelassener Brief, in welchem freilich jedes einzelne Wort der verzweifelte Aufschrei einer gemarterten Seele war. Ich aber sah nichts Anderes, als die nackte Thatfache! Vor meinen Augen stand nur das Unbegreifliche, daß sie mich verlassen habe, daß sie zu ihrem Vater zurückgekehrt sei und daß sie dem Bemühen ihrer Angehörigen, die Gültigkeit unserer Ehe anzufechten, keinen Widerstand entgegenzusetzen werde. Die Beweggründe, welche sie für ihre Handlungsweise anführte, konnte ich nicht fassen, und in dem ersten wilden Born der furchtbaren Enttäuschung glaubte ich nicht einmal an ihre Wahrhaftigkeit. Biel später erst verstand ich die tief erschütternde Schilderung der Leiden und Kämpfe, welche sie unter meinen Augen erduldet hatte, ohne daß ich ihre wahre Natur geahnt. Bis an die Pforten des Wahnsinns hatte der glaubenserrige Fanatiker die Unglückliche gejagt, um ihre zu Tode gehegte und geängstigte Seele endlich zu der Bewußtheit zu bringen, daß sie auch um der höchsten irdischen Glückseligkeit willen nicht länger an der Seite des Keizers bleiben dürfe. Aber als ich dies Alles erkannte, war es bereits zu spät, um Das ungeschicklich zu machen, was sich inzwischen vollzogen hatte. Signor Rossi und sein würdiger Sohn, sie hatten ihre Zeit nicht verloren, und es war ihnen gut zuustatten gekommen, daß ich, anstatt meinem geraubten Weibe nachzugehen und es mir zurückzugewinnen um jeden Preis, mit meinem Schmerz und meinem Groll in die tiefste, un-

wegsamste Gebirgswildniß floh, wo kein Laut menschlicher Stimmen und keine Aeußerung menschlichen Treibens mehr mein Ohr erreichen konnte.

„Damit wäre meine Geschichte in der Hauptphase zu Ende. Die Scheidung wurde schon nach kürzester Frist ausgesprochen; Tonietta mußte sich einer harten Kirchenbuße unterwerfen und mir wurde für immer das Recht genommen aus das junge Leben, welches unter ihrem Herzen keimte. Ich aber hatte keinen anderen Wunsch, als den nach Kampf und Gefahr, keine andere Sehnsucht, als die nach dem Tode. Man rüffte damals eine italienische Expedition aus, welche das unbekannte Innere des schwarzen Erdtheils durchforschen sollte, und ich wandte den Rest meines Vermögens auf, um die Möglichkeit einer Theilnehmung an dieser Expedition zu erlangen. Das war meine erste Afrikareise, und Sie werden es jetzt begreifen, Fräulein Nelly, warum ich damals den Ausdruck ihrer Bewunderung ablehnen mußte für diese vermeintliche Großthat. Unterwegs kam mir die Neue, kamen jene graufamen Vorwürfe meines Gewissens, die mich mein ganzes Leben hindurch nicht mehr verlassen haben. Ich schalt mich hundertmal treulos und feige, daß ich die Bethörte und Fregeführte kampflustig hatte aufgeben können, und ich sehnte den Tag meiner Rückkehr nach Europa herbei, um sie mir aller Welt zum Troß noch einmal zu gewinnen. Aber es war, als hätten sich alle Bundesgenossen des Zufalls gegen mich verschworen. Fast zwei Jahre brachte ich in der schmachvollen Gefangenschaft eines feindseligen Negerstammes zu, und erst nach Ueberwindung unäuflicher Schwierigkeiten gelangte ich endlich zur Küste und an einen Hafenplatz, wo ich die Ankunft eines Hamburger Kauffahrers abwarten konnte, der mich nach Deutschland brachte.

„Von langem und schwerem Krankenlager erstanden, eilte ich wenige Monate später nach Neapel. Ich kam viel zu spät! Signor Luigi Rossi empfing mich in fähler Höflichkeit mit der Mittheilung, daß seine Schwester Tonietta seit Jahresfrist im Irrenhause sei. Auf meine dringenden Bitten, mir ihren Aufenthaltort näher zu bezeichnen, antwortete er mit einem bestimmten, unerlöschlichen Nein! Und er hatte diesen Aufenthaltort so geheim gehalten, daß mich alle meine Nachforschungen in Neapel nicht dahin brachten, ihn zu erfahren. Wohl aber erfuhr ich, daß mein unglückliches Weib ein Töchterchen geboren habe, welches sich unter der Döht des Groß-

vaters und des Oheims befände. Ich setzte Himmel und Erde in Bewegung, um die Herausgabe dieses Kindes zu erlangen, aber ich hätte eher die ewigen Gluthen im Krater des Vesuvus auslöschen können, als daß es mir gelungen wäre, den Haß des habgierigen Italiensers zu tilgen.

„Mit schneidendem Hohn wurde mir erwidert, daß das Kind nach den Gesetzen des Landes und nach den heiligen Satzungen der Kirche längst nicht mehr das meinige sei, daß man mir niemals gestatten würde, es zu sehen, und daß es aufgezogen werden solle in den Gefühlen des Abhüesens und der Verachtung gegen seinen Vater. Minder begreiflich, aber nicht minder vernichtend klangen die Auskünfte, welche ich von den Behörden selbst empfing. Ich hatte kein Anrecht mehr an mein eigen Fleisch und Blut, und von der Gnade der Familie Rossi allein hing es ab, ob ich mein Kind jemals in die Arme schließen sollte.

„Nach monatelangen aufreibenden Kämpfen, die mir nichts Anderes, als Leid und Enttäuschung gebracht, kehrte ich nach Deutschland zurück, um bald darauf zum zweitenmale nach Afrika zu gehen. Aber wie oft und wie lange ich auch unter fernen Himmelsstrichen weilte, niemals ließ ich doch die Nachforschungen nach meinem bejammerenswerthen Weibe vollständig ruhen. Das Ergebnis war freilich immer das selbe, und ohne jene Fügung, welche Sie, mein Fräulein, wie ein Engel des Himmels in mein Schicksal eingreifen ließ, wäre es mir wohl nimmer vergönnt gewesen, die Hand Tonietta's noch einmal in der meinigen zu halten.“

„Er brach plötzlich ab, denn er fühlte, daß die immer mächtiger werdende innere Bewegung seine Stimme zu ersticken drohte. Bis dahin hatte er keine Möglichkeit gehabt, zu erkennen, welche Wirkung seine Erzählung auf Nelly hervorgerufen. Sie hatte ihr Antlitz hartnäckig von ihm abgewendet, und kein Laut aus ihrem Munde hatte Zeugniß gegeben von den Vorgängen in ihrem Herzen. Da Burthardt jetzt aber schweig, war sie die Erste, welche sich ihm zuwendete. An ihren Wimpern hingen glänzende Thränen, und ihre Wangen waren bleich, doch die schönen Augen leuchteten, und mit einer raschen Bewegung bot sie dem Verstummen ihre Hand.

„Ich hielt den Tag, der mich zwang, Schloß Rohnstein zu besuchen, für den unglücklichsten meines Lebens,“ sagte sie freimüthig mit klarer und

In der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses theilte Reichstanzler v. Caprivi am 1. d. mit, das Staatsministerium habe sich nicht schlüssig machen können, beim Bundesrathe die Herabsetzung der Getreidezölle zu befehlen.

Die Berliner „Post“ meldet, in betheiligten Kreisen werde neuerdings viel von der Vermehrung der Fußartillerie gesprochen, mit welcher sich der Reichstag demnächst beschäftigen würde.

Der Belgrader Vertreter der „Times“ interviewte den Regenten Nikits, welcher bei Besprechung der Vertheidigungs-Vorberreitungen in Bulgarien sagte, die Serben haben nicht die entfernteste Absicht, sich in einen Krieg zu stürzen; die serbischen Bestrebungen in Macedonien seien platonischer Natur.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 1. Juni.

Präsident Bach eröffnete die Sitzung mit der Anmeldung einiger Petitionen, worauf Finanzminister Wexler und Handelsminister Baross drei Gesetzentwürfe über die Einbeziehung der bisherigen Freiheiten...

Das Haus setzte sodann die Generaldebatte über den Verwaltungsgesetzentwurf fort.

Ludwig Mocsary verdammt den Gesetzentwurf, welcher das öffentliche Leben Ungarns aus der seit Jahrhunderten eingehaltenen Sphäre stoßen werde. Der bisher an die Freiheit gewöhnten Nation soll durch die Vorlage die Zwangsjacke einer freisinnigen Administration angelegt werden...

Andor Badnay hatte wohl an dem Gesetzentwurf Mehreres zu misbilligen, doch nahm er ihn auch in der jetzigen Fassung als Basis der Specialberatung an. Der Redner constatirte sodann, daß bei uns hinsichtlich der Begriffe Autonomie und Selbstverwaltung eine große Verwirrung herrsche.

„Das also war ihr Urtheilspruch, vor dem er gebangt hatte wie vor einem Erkenntniß über Leben und Tod. Er nahm die dargebotene Hand, er preßte sie heiß an seine Lippen, und er ließ sie dann plötzlich wieder fahren, wie wenn ihm jäh die Erinnerung gekommen wäre an den Abgrund, welcher ihn von dem geliebten Mädchen trennte — an die eiserne, unüberwindliche Schranke, welche zwischen ihnen stand.“

Für die beiden Zeugen dieses Zwiespalt, dessen ganze Bedeutung sie kaum zu erfassen vermochten, war es schwer, in solchem Augenblick das richtige Wort zur Fortsetzung der Unterhaltung zu finden, und der Consul erhob sich rasch, als ein Klopfen an der Thür des Gemaches die eingetretene Stille unterbrach.

„Herr Rossi wünscht dem Herrn Consul seine Aufwartung zu machen!“ meldete der Kellner, und César Hertling folgte ihm ohne weiteres, nachdem er noch einen bedeutsamen Blick des Einverständnisses mit Clemens Burckhardt ausgetauscht hatte.

Der Italiener hatte sich augenscheinlich außerordentlich beeilt, dem Wunsch des Consul's Folge zu leisten, sobald er von demselben Kenntniß erhalten. Er war noch in seinem Jagdzug, und mit lächelnder Verbündlichkeit entschuldigte er sich wegen dieses Verstoßes gegen die Etikette.

(Fortsetzung folgt.)

fuhr der Redner fort: „Die Verwirrung der Begriffe von Autonomie und Selbstverwaltung ist in unserem Vaterlande so allgemein, daß es gerade deshalb sehr schwer ist, bezüglich der Verwaltungsreform eine feste und einheitlich öffentliche Meinung zu bilden.“

Nikolaus Bartha: Meinungsverschiedenheit! Andor Badnay: Und erst noch die Verwaltung auf dem Gebiete der Comitate? Da hatten die Central-Districten kaum etwas dreizurechen. Das große Privilegium, mit welchem die goldene Bulle jeden ungarischen Edelman besonderte beehrte, wurde von den Comitaten, als Corporationen der Edelleute, in erhöhtem Maße ausgeübt.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede führte Badnay aus, daß er im Großen und Ganzen mit dem Gesetzentwurf einverstanden sei; er billige die projectirte Organisation der Beamten, die Eintheilung der Wirkungskreise und des Ernennungssystems. Bei der Wahl der Beamten falle die Qualificationsfrage nicht genügend ins Gewicht.

Dtto Hermann bezeichnete den jetzigen Augenblick als den wichtigsten seiner parlamentarischen Laufbahn, indem er sein Votum gegen die Vorlage motiviren werde. Hermann führte dann aus, man dürfe die Nation nicht als eine plastische Masse behandeln, nicht als Object für Experimente, wie sie von Joseph II. und Koloman Tisa versucht wurden, betrachten.

Schließlich reflectirte Hermann auf die Worte, mit welchen Graf Apponyi des verstorbenen Abgeordneten Grünwald gedachte. Graf Apponyi sagte, es schmerze ihn, daß jener Mann, welcher der eigentliche Vorkämpfer des Ernennungssystems gewesen, nicht mehr an seiner Seite stehe.

Cornel Abranyi: Seine letzten Briefe beweisen das Gegentheil! Hermann: Ich werde mich vom Herzen freuen, wenn das Gegentheil meiner Vermuthung erwiesen wird; ich aber bin mit mir im Reinen und verwerfe daher den die Freiheit der Nation gefährdenden Gesetzentwurf.

Hygienischer Verein.

Der Bericht, welcher Namens des Ausschusses des hygienischen Vereines des Hermannstädter Comitates der am 30. v. stattgefundenen General-Versammlung erstattet wurde, lautet:

Löbliche General-Versammlung!

Der Ausschuss des hygienischen Vereines gibt sich die Ehre, einer löblichen General-Versammlung über seine Thätigkeit während des abgelaufenen Jahres und über die bedeutenderen Momente im Leben des Vereines nachstehenden Bericht zu erstatten.

Was zunächst die Mitglieder-Anzahl betrifft, so belief sich dieselbe am Schlusse des Vereinsjahres 1889 auf 559; hievon sind 9 durch Tod abgegangen und 106 ausgetreten, so daß wir in das Vereinsjahr 1891 mit 444 Mitgliedern eintreten.

Diese bedeutende Abnahme der Mitgliederzahl findet seine Erklärung darin, daß insbesondere in Hermannstadt das Vereinsleben zu sehr ausgebildet ist und mit unterhältnismäßig großen Anforderungen an die Opferwilligkeit der Stadtbewohner herantritt.

Damit will nicht gesagt sein, daß das Interesse an der Thätigkeit unseres Vereines abgenommen, im Gegentheil war die Theilnahme an den populären Vorträgen, zu deren Abhaltung der Herr Vicepräsident den großen Sitzungssaal im Comitats-hause bereitwillig zur Verfügung gestellt hatte, von Seiten des Publicums eine überraschend lebhafte.

Die Gegenstände der im November und December 1890 abgehaltenen Vorträge, waren nachstehende: 1. Ueber Städtereinigung (Dr. Süßmann). 2. Ueber Nervosität im Kindesalter (Dr. Konrad). 3. Ueber das Kochgeschloß (Dr. Gekelius).

Rechtlich wie im Jahre 1889, wurden auch im vergangenen Sommer auf Kosten des Vereines 3 Kinder in der unter der Leitung der Krankheitspflegerin Marie Paulini stehenden Salzburger Colonie verpflegt.

Die Kinder waren in einem geräumigen Hause, bestehend aus zwei großen Zimmern, Küche, Keller und gedecktem Gang unterbracht und wurden von den practischen Ärzten aus Hermannstadt wiederholt besucht. Die von gutem Erfolg begleitete Cur bestand in kalten Bädern, kräftiger Nahrung und vieler Bewegung.

Wie bekannt, hat die löbliche General-Versammlung pro 1890 unter dem Titel „Vorschubleistung ärztlicher Behandlung armer kranker Kinder“ 160 fl. votirt, wovon durch den Ausschuss:

Table with 2 columns: Item and Amount. Items include: für den Mühlbacher Bezirk der Betrag von 23 fl., Reußmärker 29, Selbsthülfe 19, Leichfischer 19, Centralbezirk 66.

festgesetzt wurde. Leider sind die Vereinsärzte nur in vier Fällen in Anspruch genommen worden und es ist nahezu unverständlich, daß trotz wiederholter Veröffentlichung und Aufklärung durch die Partherren diese Institution nicht Wurzel fassen kann.

Was die Herausgabe von populär verfaßten hygienischen Schriften betrifft, so wurde December 1890 auf Grund des vom hohen Zensurministerium unter dem Titel „Jó egészség“ herausgegebenen populären hygienischen Werkes eine Flugschrift: „Ueber gute und schlechte Luft“ an die Bevölkerung des Hermannstädter Comitates vertheilt.

Daß der Ausschuss nicht veräumt hat, auch Fragen zur Besprechung zu bringen, welche die Verbesserung der hygienischen Verhältnisse im Allgemeinen, beweist unter Anderem, daß die viel ventilirte transportable Baracke die Wasser- und Abwasserfrage Hermannstadts, die Entfumpfung Kleinheures zur Besprechung und Verhandlung gelangten.

In der Hoffnung, daß das Interesse an der öffentlichen Wirkthätigkeit unseres Vereines im kommenden Jahre ein steigendes sein werde, daß alle diejenigen, welche im vergangenen Jahre thätigen Antheil an den Arbeiten des Vereines genommen, auch fernerhin ihre Kräfte dem öffentlichen Wohlbefinden widmen werden, beehren wir uns die Bitte auszusprechen, eine löbliche General-Versammlung wolle diesen Rechenschaftsbericht zur genehmigenden Kenntniß nehmen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 4. Juni.

(Hof- und Personalmeldungen.) Sr. Majestät hat am 1. d. die Föglinge der militärtechnischen Akademie in der Stille caferne inspicirt. — Erzherzog Karl Ludwig verweilte am 1. d. drei Stunden in der Polub-Ausstellung in der Rotunde und drückte seine vollkommene Zufriedenheit über die Exposition aus.

Das letzte Bulletin vom 1. d. über das Befinden des Erzherzogs Franz Ferdinand stellt den vollständigen Rückgang der Fieber bei geringem Fieber fest. — Erzherzog Rainer hat sich am 1. d. zur Inspicirung der Landwehrtruppen nach Lemberg begeben. — Der Constanter vom 1. d. ernannte der Papst den Erzbischof Kottel zu den Fürstbischöfen Gruscha zu Cardinalem und präconisirte hierauf die Bischöfe. Der Papst hielt hierbei eine Allocution, in welcher er den ernannten Cardinalem Lob spendete.

Der Czar erwirkte auf die Begrüßungsansprache des Generalshauptes von Moskau, er danke herzlich für den Empfang und freue sich auch durch seinen Bruder in Moskau liebgewonnen werde. Er selbst habe schon seit seiner Kindheit liebgewonnen. — Der Großfürst Friedrich folger wohnte am 30. v. der Eröffnung des ersten Theiles der Uffraholer sibirischen Eisenbahn bei; er wurde mit lebhaftem Jubel begrüßt, er den Grundstein des Eisenbahn- und Stationsgebäudes silberne Tafeln beifügte, worauf er in einem Wagon die 2 1/2 Meilen lang Strecke der Eisenbahn befuhr.

Der General-Genie-Inspector FM. Freiherr v. Salis-Soglio soll — wie verlautet — am 6. d. in dienstlicher Angelegenheit hier ankommen.

(Städtische Kustkammer.) Jeden Donnerstag von 2 Uhr Nachmittags fest die Kustkammer auf dem hiesigen Rathhause geöffnet.

(Das nächste Musikvereins-Concert) bringt am Montag den 8. d. Max Renger's großes Oratorium „Rain“ für Solostimmen, Chor und Orchester zur Aufführung.

(Gesangverein „Typografia“.) Sonntag den 28. d. findet die zweite diesjährige mit einem Tanzkränzchen verbundene Liedertafel des Gesangvereines „Typografia“, unter Mitwirkung städtischen Musikcapelle, im Glaspavillon des Hermannsgartens statt.

(Gefunden) wurde vorgestern ein Hundes-Halsband sammt Leinwand und Marke, welches Bürgergasse Nr. 2 erliegt.

(Verkehrswesen.) In der, dem in unserem gestrigen Mittheilungen Gesetzentwurf über den Bau der Bicalabahn Hermannstadt-Fred in der Richtung zum Rothenthurm- und Föglerbach Eisenbahnverbindung zwischen den Städten Hermannstadt und Föglerbach wird von hier interessante zwei Comitaten seit längerer Zeit gefordert. Hermannstadt ist darin weiter gelangt, denn dort ist der einer Localbahn von Hermannstadt bis Fred an der Grenze Fogarischer Comitates bereits gefordert. Die Bahn wird dem rechten der Aluta entlang in südlicher Richtung 22 Kilometer weit gebaut wird die Aluta überbrückt, worauf die Bahn gegen Osten nach Fred (10 Kilometer) weiter geführt wird. Die Verhandlungen mit dem Minister sind bereits abgeschlossen. Im Laufe derselben wurde be-

daß die Stre...
eingeschlossen...
zu einem...
unmännlichen...
fi der Sta...
ctiengese...
Die Baufo...
sorauf auf...
Fred 313,00...
percent, d...
In Folge d...
45,000 fl...
nung und...
te von 46...
iese Jahres...
er Jahres...
schlag zu...
omitat er...
Neuerzucht...
beutet das...
trägnisse...
sondern nur...
Bahn der...
centiger Zu...
(3) theile des...
Unger in...
alleinige...
in Herma...
(2) lekten...
Presse jener...
faastlicher...
auf dem Ge...
rühmten Fir...
Kaufleute...
welche sich...
schäftsge...
wird, haben...
mit ihr im...
und den se...
infemert. ...
zu wissen, ...
ist, welche ...
des Charakt...
Transport ...
nehmen zu ...
wenn sie ...
will, gerabe...
auf den Lin...
Kaufleute ...
ausgedrückt...
nimmt zwar...
ist auch weit...
aber hat ab...
Notwendig...
Geschäfts...
vergebens ...
Staat wieder...
die Firma ...
eine große ...
windung der...
(1) bürger...
Esterhazy...
Bibliothek...
Nachfolger...
gewählt. —
(U) damit be...
sollten, zu...
unter seinen...
leichtere Ver...
(2) Broos, Ado...
ordneter M...
jahre, — Ba...
jahre, — G...
(3) geschrieben...
Definitio...
die geplante...
bis jetzt ist...
Conferenz...
Ein Theil ...
jüngeren ...
breitet, in...
strengen Ob...
die Reform...
Cardinal-Gol...
Gegenläge...
reiste Mittag...
zunehmen. ...
Memorandum...
gebeten wird...
sich vertheidi...
gehalten. —
Ezegedin...
besten Neuse...
legte. Was...
wie eine W...
Pilowa“, er...
habender ...
Seit 300,00...
gebrantch...
ein Darlehen...
seinem Schu...
mich zu sich...
verlassen. ...
zwischen Bol...
mir hatte, n...
übrig, als ...
Mann hat, ...
bestätigen ...
Kirch zu ge...
Substanzmi...
(1) formirten



Tabelle

für den Personen- und Gepäck-Verkehr nach dem Zonen-Tarife.

Table with columns for 'Verkehr', 'Zonen', 'Fahrpreis per Person beim', 'Preis per Stuhl', and 'Kilometer'. It lists various zones (I-IV) and their corresponding fares for different distances.

3. 2348/1891.

[424] 2-2

Rundmachung.

Es wird hiemit zur Kenntniß der interessirten Kreise gebracht, daß auch das Stadtfahren auf dem Trottoir, sowie überhaupt auf allen für Fußgänger bestimmten Promenaden und Parkanlagen nicht gestattet ist...

Der städtische Polizeihauptmann: R. Simonis.

3451/1891. sz.

[412] 3-3

polg.

Hirdetmény.

Az erzsébetvárosi kir. törvényszék által közhírré tételek, miszerint Szász-Péterfalvi birtokos Sigmund András beadott kérése folytán Szász-Péterfalva község határának általános tagosítása megengedhetősége feletti tárgyalásra a határnap 1891. évi július hó 17. napjának délelőtti 10 órájára tüzetik ki Szász-Péterfalva községébe.

Ezen tárgyalásra az összes érdekeltek azon figyelemzetéssel hivatalnak meg, hogy a meg nem jelent felek úgy tekintelnek, mint a kik a tagosításba bevoegeyznek.

Az erzsébetvárosi kir. törvényszéknek 1891. május hó 12-én tartott üléséből.

Vén András, elnök.

Aus dem Amtsblatte.

Erläuterungen.

- Bei der Klausenburger Universtität die Senats-Actuar-Stelle. Gesuche bis 6. Juni.
Bei der Statthalterbeizhelfer Finanzdirection eine Rechnungspractikanten-Stelle. Gesuche bis 10. Juni.
Beim Kreisrichter Bezirksgerichte eine Unterrichter-Stelle. Gesuche bis 13. Juni.
Beim Hermannstädter Gerichts Hofe eine Notar-Stelle. Gesuche bis 13. Juni.
Beim Nparabhereder Bezirksgerichte die Bezirksrichter-Stelle. Gesuche bis 13. Juni.
Bei der Klausenburger Landes-Besserungs-Anstalt eine Schreiberstelle. Gesuche bis 13. Juni.

Eisbüsten mit entnehmbarem Eisbehälter und ebensolchem Wasserreservoir. Alle Arten von Bade- und Douche-Einrichtungen, sowie Wasserstrahl-Ventilatoren (System Unger) und alle in's Ventilationsfach einschlägigen Arbeiten constructirt.

Ingenieur Julius Unger, Wien. Fünfhaus, Gasgasse Nr. 6.

Niederlage und Alleinverkauf für Siebenbürgen bei Andreas Rieger, Hermannstadt.

[428] 1-38

Advertisement for 'Oesterreichischer Phönix' insurance company, featuring a phoenix logo and text about the main agents' bureau in Hermannstadt.

TAUSENDE

Cudhcoupons und Reste

für den Frühjahrs- und Sommerbedarf zu folgenden concurrenzlosen Preisen

offerire ich, und zwar:

- Gute Qualität, um nur fl. 3.-.
Bessere Qualität, hübsche Muster, um nur fl. 4.-.
Moderne Muster und Farben, feine Waare, um nur fl. 6.-.
Feine Qualität, gewählte Dessins, sehr elegant, um nur fl. 8.-.
Hochlegante Dessins modernsten Genres, garantierte Qualität, um nur fl. 12.-.
Allerfeinste Waaren, fashionablen Muster, den weitgehendsten Anforderungen entsprechend, um nur fl. 15.-.
Um nur fl. 7.80, fl. 10.-, fl. 12.- 3-25 Meter schwarzes Tuch, Peruvienne oder Toquin, completen Herren-Salonanzug gebend, Rein-Wolle, edste, gute Qualitäten.
Gute Qualität, 5 Farben, um nur fl. 4.-.
Feine Waare, hochlegante, moderne Farben, Rein-Wolle, um nur fl. 8.-.
Hochfeinste Qualität, letzte Nouveautés, um nur fl. 12.-.
Stoff für ein elegantes Viqué-Gilet, feine Farben und Muster, um nur fl. -55. Specialität.
Leinenzug oder Hochsommer-Kammgarn, große Auswahl, um nur fl. 3.-.
Prima wascheste Leinenzuge, um nur fl. 4.-.
Prinmiffima, Rein-Leinen, um nur fl. 5.-.

Ferner Ericots, System Prof. Rager, Sommerloben für Forstleute und Landwirthe, Straspapierstoffe, Clerikstoffe, Uniformstoffe für k. u. k. Beamte und Finanzwache. - Nussisch-Leinen, in Preis und Qualität jede Concurrenz schlagen.

Wird fandi gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. Garantie: Ersatz des Betrages baar und franco für Nichtpassendes. Muster über Verlangen gratis und franco.

D. Wassertrilling, Tuchhändler, Borkowitz nächst Brünn.

Stationen

von Hermannstadt aus, welche in die Zone von I-XIII gehören; alle übrigen Stationen der ungarischen Staatsbahn bis Budapest gehören in die XIV. Zone.

Table with columns for 'Station', 'Zone', 'Kilometer', and 'Station'. It lists various stations along the railway line and their corresponding zones and distances.

Auserlesene Claviere

hält zur Auswahl die

Clavier-Handlung Heldenberg in Hermannstadt.

Flügel, Stutzflügel, Mignon und Piano.

Sämtliche Claviere stellen sich beträchtlich billiger, als irgend Jemand bei directem Bezuge kaufen könnte; dabei Anschließend nur das Beste von sachkundiger Hand in den Fabriken gewählt, also nicht bloß von irgend einem Clavierpielenden versucht.

Jene Ratenwaare, welche unbedeutende Firmen eigens für das Provinzgeschäft herstellen und im Stillen durch Agenten verschiedener Branchen anpreisen lassen, kann nicht empfohlen werden und wird nicht bezogen.

Mehrjährige Garantie selbstverständlich.

[338] 4-40



Brüder Placht,

erstes und grösstes

Musik-Instrumenten-Etablissement

und

Saiten-Spinnfabrik,

Schönbach (Nr. 5) bei Eger in Böhmen.

Directe Bezugsquelle aller Musik-Instrumente, Saiten und Bestandtheile, unter Garantie vorzüglichster Waare. Man kauft bei uns aus erster Hand zu Fabrikpreisen, daher selbstverständlich billiger, als aus Handlungen in Großstädten.

Unsere neuen illustrierten Preis-Courante, die ein vollständiges Verzeichniß aller Waaren enthalten, versenden wir auf Wunsch gratis und franco. Auch die kleinsten Aufträge werden effectuirt.

[350] 8-8

Man bittet, Briefe an uns nur Brüder Placht, nicht Gebrüder Placht, zu adressiren.

Das Ofner

VICTORIA-BITTERWASSER

ist, wie nachstehende Ziffern erweisen,

das gehaltreichste und wirksamste Bitterwasser des Continents, es enthält 58.05 Gr. feste und wirksame Bestandtheile in 1000 Gr.; eine Zahl, die von keiner Bitterquelle erreicht wurde.

Daß das Victoria-Bitterwasser das gehaltreichste der Welt, ergibt nachstehende Zusammenstellung amtlicher Analysen.

Table comparing the chemical composition of various bitters. Columns include 'In tausend Gramm', 'Summe sämtlicher festen Bestandtheile', and 'Gehalt an schwefelwasser Magnesia (Bitteralkali)'. It lists 'Ofner Victoria-Quelle' as having the highest content.

In Hermannstadt zu haben bei den Herren: Ludwig Fuchs, Franz Jahn Söhne, J. B. Misselbacher sen., L. Kurovsky, G. W. Grohmann.

[379] 4-6